Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements=Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech=Anschluß Nr. 75.

Anzeigen=Preis: Die 5gespaltene Corpus=Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech=Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen=Expeditionen.

Nr. 83. Sonntag, den 9. April 1893.

Tagesschau

Preußische Parlamentskrisis. Nicht bloß im Reichstage wird es noch aus Anlaß der Militärvorlage einen harten Tanz geben, sondern auch im preußischen Landtage, und hier bildet das neue Wahlgesetz den Stein des Anstoßes. Die Vorlage ist bekanntlich schon im Abgeordnetenhause von einer aus Konservativen und Centrumspartei bestehenden Mehrheit angenommen worden, während Nationalliberale, fast alle Freikonservativen und die Freisinnigen dagegen stimmten. Der Entwurf wird, nachdem sofort bei Wiederaufnahme der Parlamentsverhandlungen die verfassungsmäßige zweite Abstimmung stattgefunden haben wird, dem Herrenhause, der ersten Kammer, zur Beschlußfassung zugehen, und die Gegner der Vorlage geben sich alle Mühe, auf das Herrenhaus dahin einzuwirken, daß die vom Abgeordnetenhause beliebte Fassung abgelehnt wird. Wenn auch dem neuen Wahlgesetz selbst schwerlich viele Thränen nachgeweint werden dürften, so wird die Sache dadurch kritisch, daß von dem Zustandekommen dieses Gesetzes die Weiterführung der großen Miquelschen Steuerreform abhängig ist. Ohne Wahlgesetz keine Steuerreform, darum läßt sich nun einmal nicht herumkommen und hieraus erwachsen die Schwierigkeiten, die unter Umständen schließlich auch zu einer Parlamentskrisis führen können, wenn auch nicht zu einer weittragenden und schwerwiegenden, wie im Reichstage.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die Arbeiten der internationalen Sanitätskonferenz dürften in Kürze beendet sein. Daß die erste von den drei niedergesetzten Kommissionen, welche sich mehr mit allgemeinen Fragen zu beschäftigen hatte, ihre Aufgabe abgeschlossen habe, wurde vor einigen Tagen gemeldet. Nunmehr hat, wie wir hören, auch die zweite Abtheilung, welche eine größere Anzahl von Einzelfragen, speziell den Landverkehr und die Marinequarantaine betreffend, zu erörtern hatte, ihre Arbeit erledigt. Es handelt sich im Weiteren noch wesentlich darum, das gewonnene Material zu sichten und in zweckentsprechender Form zusammenzustellen.

Der Berliner Correspondent des Reuterschen Bureaus hat den Aprilscherz des Berliner Tageblatts ernst genommen und ausführlich nach London gemeldet. Von dort aus wurde die Mystifikation überallhin verbreitet. Englische, amerikanische und andere Blätter besprechen in langathmigen und ausführlichen Artikeln das neue Schießöl das Dr. Weiß als eine epochemachende Erfindung und knüpfen an dieselbe weitgehende Betrachtungen.

Der „Londoner Standard“ veröffentlicht Einzelheiten über den Untergang des kaiserlichen Dampfbootes im Bosporus. Danach hatte der Sultan zuerst beabsichtigt, den Dampfer, auf welchem er eine Wallfahrt nach Stambul unternommen hatte, auch zur Rückreise nach dem Yildiz-Kiosk zu benutzen, zog aber im letzten Augenblick den Landweg vor, während 40 Personen seines Hofstaates das Boot benutzten, wobei sie ertranken. Der Sultan ordnete an, daß die Leichen auf seine Kosten beerdigt und die Hinterbliebenen aus seiner Civilliste versorgt werden.

Gerade ein halbes Schock Das soeben aus seinem Amte geschiedene französische Ministerium war das dreißigste, welches seit der Errichtung der Republick am 4 September 1870 die Geschichte des Landes geleitet hat. In zweiundzwanzig Jahren dreißig Ministerien, das ist immerhin eine selbst für Frankreich recht beachtenswerthe Zahl. Und wie heute die Dinge liegen, erweckt es allen Anschein, als ob das zweite halbe Schock Ministerien in erheblicher kürzerer Zeit aufgebraucht sein wird. Man hat keinen Staatsmann von Ruf zur Hand, und die nun auftauchenden kleinen Geister werden sicher ebenso schnell schwinden, wie sie kamen.

Deutsches Reich

Am Freitag Morgen erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten. Später unternahmen die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Ausfahrt und statteten auf der Rückfahrt der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen einen Besuch ab. Sodann fuhr der Kaiser beim Auswärtigen Amte vor und hörte dort den Vortrag des Staatssekretärs von Marschall. Im Schlosse empfing der Monarch sodann den Oberstlieutenant z. D. Diener und den Generalintendanten der kgl. Schauspiele.

Die Kaiserin Friedrich ist am Donnerstag Nachmittag zu mehrtägigem Besuche beim Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg=Lippe in Bonn eingetroffen. Bald nach ihrer Ankunft empfing die Kaiserin den Oberbürgermeister von Bonn, Spiritus.

Die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen ist, wie bereits telegraphisch berichtet, in der Nacht zum Freitag auf Schloß Glienicke bei Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Prinzessin, sowie der neugeborene Prinz befinden sich den Umständen nach wohl. Aus Anlaß dieses Ereignisses wurden im Berliner Lustgarten 72 Salutschüsse abgegeben; außerdem hatten die Wachen die Haarbüsche angelegt, und die königlichen Gebäude geflaggt. Der neugeborene Prinz ist das dritte Kind des Prinzen Friedrich Leopold.

Gemäß kaiserlicher Kabinetsordre ist das aus den Schiffen „Leipzig“, „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ bestehende Kreuzergeschwader bis auf Weiteres aufgelöst worden.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern wird sich bei der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares durch seinen Flügeladjutanten General von Parseval vertreten lassen.

Die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hatte zum Geburtstag des Fürsten Bismarck ein Glückwunschschreiben an ihn abgesandt.

Der nationalliberale Abgeordnete Franke-Tondern ist zum Landgerichtsdirektor in Berlin ernannt worden. Dadurch erlischt sein Mandat im preußischen Abgeordnetenhause.

Zum deutschen Geographentag in Stuttgart sind auch aus Paris, Lille, Budapest, Bukarest, Florenz, Rom und aus den Niederlanden Vertreter geographischer Gesellschaften eingetroffen.

Der deutsche Historikertag erörterte am Donnerstag die Einrichtung der historischen Seminare; es wurde keinerlei Beschluß gefaßt. Am Freitag wurde die Berathung fortgesetzt.

Wie aus der jetzt vorliegenden Begründung der preußischen Eisenbahnvorlage ersichtlich ist, sollen die 15 Mill., welche für die Beschaffung von Betriebsmitteln für die bereits bestehenden Bahnen gefordert werden, zur Beschaffung von etwa 100 Lokomotiven, 400 Personenwagen und 2000 Gepäck- und Güterwagen verwendet werden.

Ueber den Empfang der Deputation der Bonner Studentenschaft in Friedrichsruh haben wir bereits berichtet. Nachträglich werden noch folgende interessante Einzelheiten bekannt: Als die Deputation sich von Bismarck verabschiedete, wandte er sich nochmals mit herzlichen Worten an sie, stieß mit ihnen an und gab ihnen die Hand. Er bat sie, Bonn und die Kommilitonen zu grüßen. Er sei nur einmal in Bonn gewesen und nicht in freudiger Stimmung; damals sei sein Sohn Herbert krank gewesen, den er heimgeholt habe. Der Fürst erzählte sodann, wie Graf Herbert damals auf Mensur abgefaßt worden sei und infolge der unverbundenen Wunde, die noch dazu mit unreinem Wasser ausgewaschen worden, in schwere Krankheit gerathen sei. Daran knüpfte der Fürst die scherzhafte Mahnung, bei den Paukereien vorsichtiger zu sein und sich nicht erwischen zu lassen, oder wenn man einmal ertappt werde, lieber sich abfassen zu lassen, als die Gesundheit in Gefahr zu bringen. Im Verfolg dieses Themas kam der Fürst dann noch auf die Mensuren, wie sie zu seiner Zeit gewesen und wie sie jetzt seien, und verglich die heutige Fechtweise mit der früheren. Heutzutage parire man meistens mit dem Kopfe, zu seiner Zeit habe man das mit der Klinge gethan, allein dies gelte heute schon als ein Zeichen von Mangel an Muth. Früher habe man fünfzig Hiebe kunstvoll parirt und den einundfünfzigsten zugeschlagen. Mit einem nochmaligen Gruß an Bonn entließ der Fürst die Herren, die auch von den anderen Anwesenden auf das Freundlichste verabschiedet wurden.

Der Druckfehler=Kobold hat der „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Leitartikel über die neueste Reichs- und Staatsanleihe einen argen Streich mitgespielt. Das genannte Blatt schreibt: „Bei der ziemlich günstigen Börsen=Stimmung 2c. 2c. unterliegt es einem (es soll heißen „keinem“) Zweifel, daß die neue Emission die bereitwilligste Aufnahme finden wird.“

Die „Findigkeit“ der Post scheitert zuweilen an den einfachsten Aufgaben, während sie andererseits die schwierigsten Probleme löst. So kam ein Brief an den Absender zurück, der als Adresse die „Redaktion der Frankfurter Zeitung in Frankfurt“ angab. Der Bureau=Pedant vermißte den Zusatz „a. M.“, obwohl doch alle Welt weiß, daß die Frankfurter Ztg. nicht in Frankfurt a. O. erscheint.

Soldaten-Schieß=Affaire. In Metz ist dieser Tage wieder ein Schuß auf einen Flüchtling abgegeben worden. An dem betreffenden Abend bemerkten Personen unter der Wölbung des Bahnhofthores einen Soldaten, der in eiliger Flucht begriffen, von zwei anderen mit Gewehren bewaffneten Soldaten verfolgt und durch Haltrufe zum Stillstehen aufgefordert wurde. Als der Verfolgte diesem Befehle keine Folge leistete, riß einer der Verfolger sein Gewehr herunter, legte an und gab

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(23. Fortsetzung.)

„Wir gingen heute an dem Platze vorüber, wo Sie ihre Villa bauen lassen, Herr Born, und ich war wirklich erstaunt, den Bau schon so weit vorgeschritten zu finden, unerklärlich ist es mir aber, daß Sie mit Ihrer Jugend und Unabhängigkeit die Abgeschlossenheit dieser Gegend wählen.“

„Das ist Geschmackssache, Frau Baronin, eigentlich könnte ich Ihnen dieselbe Bemerkung machen und sogar den Vorwurf nicht ersparen, soviel Schönheit, Jugend und Liebenswürdigkeit, wie Ihre Familie vereinigt, der Außenwelt zu entziehen.“

„Sie sind ein Schmeichler, Senhor,“ entgegnete Donna Elisa, ihre leichte Verwirrung, in die Richards Andeutung sie versetzt, unter einer hochfahrenden Miene verbergend, „mit mir ist das etwas anderes; ich fühle von Kindheit an eine rege Sympathie für Marienburg, — außerdem bedurfte mein durch langjährigen Aufenthalt in den Tropen arg mitgenommenes Nervensystem gründlicher Erholung, und — — —“

„Unser Marienburg war so glücklich, von Ihnen gewählt zu werden, Frau Baronin,“ unterbrach sie Pastor Reinhold mit verbindlichem Lächeln, „möchten Sie bald in unserer prächtigen Seeluft, die schon das ihre thun wird, die erhoffte Genesung finden.“

„Mama,“ äußerte Laurianna, „siehst Du, wie dort auf der Wiese am Saum des Waldes die Kinder Ringe werfen, ich möchte wohl, Herr Born,“ wandte sie sich erröthend gegen Werner, „— dürften wir nicht theilnehmen?“

„Gewiß,“ entgegnete der junge Lehrer bereitwillig, „heute sind wir Kinder mit den Kindern, und macht es Ihnen Vergnügen, so wollen wir unsere Geschicklichkeit erproben.“

„Das ist herrlich, — nicht wahr, Mama, ich darf doch?“ Und Laurianna warf einen so lebhaft bittenden Blick zu ihrer Mutter hinüber, daß diese lächelnd einwilligte. —

„Wollen Sie es wagen, Fräulein Laurianna, sich, nach meinem neulichen Fiasco auf dem Meere, heute noch einmal meinem Schutze anzuvertrauen?“ fragte Richard, als die Gesellschaft der jungen Leute die Fliederlaube verließ

„O ja,“ erwiderte sie und sah strahlend zu ihm auf, „ich fürchtete immer, Senhor, ich machte auf Sie den Eindruck eines recht furchtsamen kleinen Mädchens.“

„Sind Sie denn nicht ein furchtsames, kleines Mädchen?“ fragte er scherzend.

„Nein,“ antwortete sie unschuldig, — „was kann ich nur thun, um diesen schlimmen Eindruck zu verwischen?“

Er lachte „Wollen Sie denn durchaus in meinen Augen alt und weise erscheinen, sind diese Eigenschaften im Frühling des Lebens wirklich so erstrebenswerth?“

Sie sah ihn forschend an. „Ich weiß, daß ich sehr unwissend bin, und diese Gewißheit kommt oft genug beschämend über mich.“

Er wurde plötzlich ernst, während sie den schattigen, zwischen hohen Gebüschen sich hinschlängelnden Weg dahinschritten, in der Luft lag der würzige Tannenduft und der süßlich warme Geruch trocknenden Haidekrautes.

„Sie sind sehr jung, Donna Laurianna, und können noch viel lernen; streben Sie vor allem nach einer richtigen, klaren Anschauungsweise der Dinge, nach einem gesunden, vorurtheilsfreien Urtheil. Die wahre Weisheit besteht nicht in einem Anhäufen der verschiedenartigsten Wissenszweige in unserm Kopfe, sondern in dem Verständniß, welches wir ihnen entgegenbringen. Das höchste Ideal aber für ein Weib in seinen engen Grenzen ist die Sitte, ein weites und herrliches Feld, des ernstesten Strebens würdig. Glauben Sie nicht, Donna Laurianna, daß wir an einer Frau, oder an einem jungen Mädchen die erworbenen Kenntnisse bewundern, ihr größter Schmuck ist unstreitig jene sanfte Herzensgüte, die ihrem Wesen den Schimmer echter Weiblichkeit verleiht und anbetungswürdig ist, wenn man sie findet.“

In diesem Augenblick bemerkte Laurianna ein weißes Blatt Papier, welches von dem leise wehenden Winde spielend durch die Lüfte getragen wurde. Jetzt flog es näher, erhob sich von neuem, als Laurianna, zum Spielen aufgelegt, sich versucht fühlte, es zu erhaschen, bis sie es triumphirend in der Hand hielt. Richard folgte mit Interesse den kindlich anmuthsvollen Bewegungen, auch Werner und Elfriede, die den Voranschreitenden in kurzer Entfernung gefolgt, waren näher gekommen und sahen lächelnd dem jungen Mädchen zu.

Jetzt kehrte sie zurück, das weiße Blatt Papier hoch emporhaltend.

„Das ist der Preis so vieler Mühe,“ äußerte Richard, „in der That — ein weißes, leeres Blatt — der Inhalt eines Briefkouverts, wie ich es hin und wieder nach Rio zu senden pflege.“ Er sagte dies scheinbar harmlos, warf jedoch Elfrieden einen durchdringenden Blick zu, der brennende Röthe in ihr Antlitz rief; er hatte die Worte, welche den andern ganz unverständlich erscheinen mußten, für sie allein gesprochen, — in einem Ton, der niemand auffiel — Elfriede jedoch bis ins Innerste erschütterte.

„Leere Bogen sendest Du nach Brasilien?“ fragte Werner, „zu welchem Zweck — was meinst Du damit?“

„Es ist eine neue Mode; bis dahin beschrieb man die Briefbogen — jetzt läßt man sie leer — damit der Empfänger eine Geschichte nach Belieben daraus entziffere.“

„Ich kann mir nicht denken,“ rief Laurianna, „daß Ihre Freunde und Bekannte sehr erbaut von dergleichen Sendungen sein werden, ich würde zur Strafe ebenso antworten.“

Alle lachten. „Und Sie Fräulein Paulsen, würden Sie ebenfalls in dieser Weise antworten?“ fragte Richard mit fast unverkennbarem spöttischem Lippenzucken.

(Fortsetzung folgt.)

Feuer auf den Flüchtling. Der Schuß traf diesen nicht und glücklicherweise auch keinen der zahlreichen Passanten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Freitag. Des Grafen Aphonyi Auftreten im ungarischen Reichstage und seine Forderung, daß alle Ungarn in Militär-Instituten auch den militärischen Fachunterricht in ungarischer Sprache erhalten, wird hier ernst kritisirt. Es wird dem Grafen vorgehalten, daß er in militärischen Dingen sträflichen Dilettantismus treibe, und daß die europäische Situation nicht darnach sei, das Gefüge der gemeinsamen Armee durch nationale Fragen zu erschüttern. — Nach Pester Meldungen soll die Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem deutschen Kaiser bei den Manövern Mitte September in Ungarn stattfinden. — Pester Blätter melden aus Belgrad, die serbische Regierung habe allen dortigen Berichterstattern der ungarischen Zeitungen Eintrittskarten für die Skupschtina verweigert.

Frankreich.

Paris. Die am Donnerstag in der Deputirtenkammer und im Senat verlesene ministerielle Erklärung besagt, die Regierung verkenne nicht die Schwierigkeiten der allgemeinen Lage, aber sie könne mit Befriedigung die vollkommene Ruhe im Lande und dessen Vertrauen zu der Regierung konstatiren. Dieses zeige sich, indem die beklagenswerthen Zwischenfälle der letzten Monate trotz der Bemühungen, sie zu politischen Zwecken auszubeuten, weder die Kräftigung der Republick noch den traditionellen Ruhm, die Rechtschaffenheit und die Ehre Frankreichs beeinträchtigt hätten. (Beifall). Das nationale Gewissen habe die daraus folgende Lehre verstanden, daß Wohlstand und Vermögen nur durch Arbeit erworben und durch sittliche Erhebung erhalten werden können. Frankreich könne mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Jeder Tag bezeuge die Uebereinstimmung des allgemeinen Stimmrechts mit den demokratischen Bestrebungen und den republikanischen Institutionen. Das sicherste Mittel, Frankreich und die Regierung endgiltig zu indentifiziren, sei, die Verwaltung an allen Stellen mit Exaktheit, Wohlwollen, Gerechtigkeit und dem allgemeinen Wohl entsprechend zu führen. Die Regierung lade das Parlament ein, dem Lande den Eindruck eines normalen parlamentarischen Lebens zu verschaffen und sich strenge an dasjenige Arbeitsprogramm zu halten, welches die Legislatur würdig abschließe. (Zustimmung). Namentlich würden die sozialen und ökonomischen Gesetze und die Gesetze über die Produktivgenossenschaften und die landwirthschaftlichen Kreditvereine zu berathen sein. Das nächste Werk der Kammern sei die alsbaldige Votirung des Budgets pro 1893. Die Regierung werde mit allen Kräften auf die Verständigung der Kammer mit dem Senat hinarbeiten. (Beifall.)

Belgien.

Das offiziöse „Journal de Bruxelles“ konstatirt, das der sogenannte Sozialisten-Kongreß zur Spaltung im Lager der belgischen Sozialisten führen wird. Es hat sich herausgestellt, daß die Führer eigene Politik treiben wollen, während die jungen energischen Revolutionäre für sich Propaganda machen. Valders und sein Anhang werden bereits „Reformistische“ genannt, während sich die Unzufriedenen selbst „revolutionäre Sozialisten“ nennen.

Schweiz.

Eine Anzahl sozialdemokratischer Studenten der Genfer Universität beabsichtigt, für den Monat Oktober einen internationalen Kongreß der sozialdemokratischen Studenten zu organisiren. Man erwartet zahlreiche Betheiligung aus Frankreich, Deutschland und Italien. Ferner haben die Genfer sozialdemokratischen Studenten die Absicht, sich am 6. August auf dem Kongreß in Zürich vertreten zu lassen.

Rußland.

Aus Petersburg wird geschrieben: Die an der preußischen Grenze postirten russischen Organe erhoben kürzlich gegen die preußischen Militärgrenzposten Beschwerden wegen angeblicher Willkürlichkeiten gegenüber Personen russischer Herkunft, welche ohne Reisepässe die russische Grenze zu überschreiten versuchen und gemäß der diesfalls bestehenden Ordnung daran gehindert, bezw. von der Grenze abgewiesen werden. Die russischen Grenzposten wollen in einzelnen Fällen selbst Schüsse vernommen haben, welche von den preußischen Grenzposten gegen derartige Individuen bei deren erzwungener Rückkehr auf preußischen Boden abgegeben worden sein sollen. Die preußische Regierung wird demzufolge ersucht werden, Verfügungen zu treffen, daß paßlose Individuen schon innerhalb der preußischen Grenzlinie angehalten und zurückgewiesen werden. — Nach einem von der russischen Regierung neuerlassenen Gesetz gegen die Stundisten müssen alle Kinder derselben in der orthodoxen Kirche getauft und unter Vormundschaft orthodoxer Geistlicher gestellt werden. Den Stundisten ist es verboten, rechtgläubige Domestiken zu halten. — Die Russifizirung Finlands ist in verschärftem Maße aufgenommen worden. Das Absingen patriotischer Lieder ist verboten und Kundgebungen zu Ehren des Nationaldichters Runeberg sind untersagt worden. — Die russische Oberpreßverwaltung hat den Petersburger Blättern verboten, irgend etwas über die „angeblichen“ Gründe zu bringen, die den Kleinbürger Andrianow zur Ermordung des Moskauer Bürgermeisters Alexejew veranlaßten. Andrianow soll nämlich keineswegs wahnsinnig gewesen sein, sondern habe vielmehr Alexejew erschossen, weil letzterer vor zwei Jahren Andrianows Kousine verführt habe.

Großbritannien.

London. Donnerstag. Premierminister Gladstone befürwortete in $1\frac{1}{2}$ stündiger und äußerst energischer Rede die zweite Lesung der Homerule-Bill. Eingangs derselben gab er dem Hause zu bedenken, ob es nicht angezeigt sei, die Homerulefrage, die das Land sieben Jahre beschäftige und bei zwei Wahlen die Rolle gespielt habe, endlich zum Austrage zu bringen. In Irland herrsche keine Zufriedenheit, die Ungerechtigkeit der Verwaltung Irlands sei von keinem Geschichtsschreiber in Abrede gestellt worden. Sodann lenkte Gladstone die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Erfahrung von Homerule in anderen Ländern. Namentlich biete Deutschland einen ungemein lehrreichen Fall. Nachdem Gladstone unter stürmischem anhaltendem Beifall seiner Anhänger geendet hatte, beantragte Sir Michael Hicks Beach die Verwerfung der Vorlage. — Ein Londoner Telegramm giebt eine Reutersche Meldung wieder, der zufolge in den Minen von Otavi im Damaraland große Kupferlager aufgefunden worden sind.

Serbien.

Belgrad. Donnerstag. Skupschtina. In der heutigen ersten Sitzung waren sämmtliche Abgeordneten und Minister anwesend. Die liberalen Deputirten wählten unter lebhaftem Widerspruche der Radicalen den Unterichsminister Georgewitsch zum Alterspräsidenten. Die Radicalen beantragten daher die Zählung des Hauses und behaupteten, das Haus sei nicht beschlußfähig, da nicht 68 Abgeordnete da seien. Die Fortschrittspartei pflichtete den Radicalen bei und verließ mit diesen sehr erregt das Haus.

Bulgarien.

Der Prinz Ferdinand ond Sachsen-Koburg ist am Donnerstag Vormittag von Sofia nach Wien abgereist und Freitag Vormittag dort eingetroffen. Es wurde daher am Donnerstag Abend eine Proklamation des Prinzen Ferdinand über dessen Abreise und die Ernennung des Unterrichtsministers Shiwkow zu seinem Stellvertreter veröffentlicht. Darin wird gleichzeitig mitgetheilt, daß sich im Gefolge des Prinzen der Minister Stambulow, der Minister des Auswärtigen Grokow, der Kammer-Präsident Patkoff, der Oberst-Hof-Marschall Foras und eine Armeedeputation befinden. Der Kriegs-Minister bleibt in Sofia zurück. Die Vermählung des Prinzen ist endgiltig auf den 20. April festgestellt worden.

Montenegro.

Die Buchdruckerei in Montenegro. Aus Cettinje wird berichtet: Im nächsten Jahre wird hier ein interessantes Jubiläum begangen werden. Es handelt sich um ein Gedenkfest der vor 400 Jahren in Montenegro erfolgten Errichtung einer Buchdruckerei, der ersten in cyrillischen Lettern überhaupt. Zu diesem Zwecke hat sich in Cettinje ein Komitee gebildet, als dessen Protektor Fürst Nikolaus von Montenegro fungirt. Schon 400 Jahre soll die „Kultur“ in Montenegro alt sein? Wir glauben's nicht!

Amerika.

Nach einer dem Washingtoner Staatsdepartement von dem Gesandten von Nordamerika in Peru zugegangenen Depesche wurde von einem Volkshaufen eine Freimaurerloge geplündert das Mobiliar wurde auf der Straße verbrannt. Die Menge wandte sich dann gegen das nordamerikanische Konsulat, zerstörte dort gleichfalls das Mobiliar und schoß auf den Konsulatsagenten. Von der Polizei wurde jeder Versuch unterlassen, einzuschreiten. Der Name des Ortes, wo sich diese Vorgänge zutrugen, wird in dem Telegramm nicht genannt. Der nordamerikanische Staatssekretär hat den Gesandten angewiesen, dagegen zu protestiren, daß die Behörden von Peru es unterließen, das Konsulat zu schützen, gleichzeitig soll der Gesandte Bestrafung der Schuldigen und Zahlung einer Entschädigungssumme verlangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Von der preußisch-russischen Grenze,** 4. April. (D. Z.) Das Grenzdorf Metterqueten im Kreise Heydekrug ist gestern durch eine furchtbare Feuersbrunst heimgesucht worden. Um die Mittagszeit entstand daselbst im Schulhause ein Schornsteinbrand, der zwar bemerkt wurde, zu einer besondern Besorgniß aber keine Veranlassung gab, weil der Rauch nach einiger Zeit abzunehmen schien. Bald schlugen aber die Flammen aus dem Strohdache des Hauses mächtig empor. Es wehte ein scharfer Westwind, der die Feuergarben schnell weitertrug, und in etwa 15 Minuten hatten die Flammen sich über einen Theil des Dorfes ausgebreitet, in welchem das Schuletablissement mit den Gehöften der Besitzer Jonuszies und Brämer eine dichte Gebäudegruppe bildeten. Fast sämmtliche Gebäude waren aus Holz mit Strohdach erbaut und gingen in kurzer Zeit in ein einziges Flammenmeer auf. Bis die Spritzen der umliegenden Ortschaften herbeigeschafft waren, lag meist alles eingeäschert da. Neun Gebäude waren vom Erdboden verschwunden. Leider hat das entfesselte Element neben vieler Habe auch ein Menschenleben als Opfer gefordert. Besitzer Jonuszies wagte einen letzten verzweifelten Gang in sein brennendes Wohnhaus, um noch einiges zu retten. Seine treue Magd, die zehn Jahre bei ihm gedient hatte, glaubte in ihrem Eifer dem Brotherrn folgen zu müssen. Während es aber dem letzteren gelang, durch die Flammen wieder das Freie zu erreichen, wenn auch nicht ohne schwere Brandwunden, blieb die Magd im Hause. Sie war unrettbar verloren. Als man nach beendetem Brande an die Durchsuchung des Schuttes ging, wurde die Leiche im Backofen vorgefunden. Die Unglückliche hatte in der Todesangst ihre Zuflucht zu diesem Schlupfwinkel genommen und war hier erstickt.

— **Marienwerder,** 7. April. (N. W. M.) Die Einführung der elektrischen Beleuchtung ist auch für unsere Stadt in Anregung gebracht worden. Ein Vertreter von Siemens und Halske in Berlin hat die Wasserkraft der Liebe geprüft und für genügend befunden, auch bereits den Erwerb eines bestimmten, an der Liebe belegenen Grundstücks in Aussicht genommen. Ebenso hat sich die Firma, wie wir hören, bereits mit unserm Magistrat in Verbindung gesetzt, doch dürfte das Privilegium der Gas-Aktien-Gesellschaft der Ausführung des Unternehmens einstweilen hindernd entgegenstehen.

— **Dirschau,** 6. April. Im Laufe des vergangenen Monats sind aus Rußland auf dem hiesigen Ostbahnhof eingetroffen und über Berlin, Hamburg nach Amerika bezw. Afrika weitergereist: 1975 jüdische und 505 christliche, im ganzen 2480 russische Auswanderer.

— **Elbing,** 7. April. (E. Z.) Unsere Nachbarstadt Tolkemit ist gestern Abend wieder von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Das Feuer brach Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr aus und griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß bald sämmtliche Scheunen an der Straße nach Frauenburg in Flammen standen. Im Ganzen wurden durch das verheerende Element vernichtet dreiunddreißig Scheunen und zwei Schuppen. Der Schaden beziffert sich auf 20000 Mark. Der Urheber des Feuers ist unbekannt; indeß liegt Brandstiftung unzweifelhaft vor. Es war nur wenig versichert. — Wie weiter berichtet wird, waren die niedergebrannten Scheunen in leichterer Bauart hergestellt, meist Fachwerk, so daß an eine Unterdrückung des Feuers nicht zu denken war. Willkommene Nahrung fand das entfesselte Element in zwei Stapeln Bauholz, die an der Frauenburger Straße zum Trocknen aufgestellt waren. Ein Glück in dem Unglück war es, daß nur geringer Luftzug herrschte; im andern Falle wäre die Beute des Feuers bedeutend größer gewesen. Der Bürgermeister leitete in umsichtiger Weise die Rettungsarbeiten, die sich allerdings darauf beschränken mußten, das Feuer nicht noch weiter um sich greifen zu lassen. Ob die Brandlegung an verschiedenen Stellen stattgefunden, läßt sich nicht sagen; Thatsache ist, daß in kurzer Zeit jener Stadttheil ein großes, weithin sichtbares Flammenmeer bildete. Heute bezeichnet die Unglücksstätte ein großer rauchender Trümmerhaufen.

— **Danzig,** 7. April. Der Kapitän Jörck vom Segelschiff „Peter Rolt,“ aus Wustrow, dessen Schiff augenblicklich in Weichselmünde liegt und Holz ladet, hat sich heute in der Kajüte seines Schiffes aus nicht bekannten Gründen erhängt. Der Kapitän galt als ein ehrenwerther Mann, der sowohl bei seinen Vorgesetzten als Untergebenen sich großer Beliebtheit erfreute. Er hatte noch die Osterfeiertage bei den Seinen in Wustrow verlebt.

— **Aus dem Kreise Neustadt,** 6. April. (Ges.) Gestern trug sich in Gdingen ein schwerer Unglücksfall zu. Der Arbeiter F. Skiborski von hier, welcher mit dem Abräumen von Kies beschäftigt war, bemerkte nicht, daß die Erde über ihm anfing zu rutschen. Da er weiter grub, stürzte eine Erdmasse herab und bedeckte ihn zum Theil. Auf seinen Hilferuf eilte sein Bruder Andreas herbei, welcher auf einer entfernteren Stelle arbeitete. Diesem gelang es, ihn zu befreien. Aber in demselben Augenblicke erfolgte ein zweiter Erdrutsch, und ein dann folgender dritter bedeckte den Unglücklichen so völlig, daß es erst nach $\frac{3}{4}$ Stunden gelang, den Kies zu beseitigen. Leider konnte der herbeigerufene Arzt nur noch feststellen, daß Sk. erstickt war. Skiborski hinterläßt eine Wittwe und vier kleine Kinder in den ärmlichsten Verhältnissen.

— **Wehlau,** 5. April. In der Nacht vom 3. zum 5. d. Mts. erschoß sich ein junger Mann aus dem Geschäfte des Herrn T. Als Ursache des Selbstmordes wird der etwas leichte Lebenswandel des jungen Menschen angegeben. — Vor etwa 14 Tagen endete ebenfalls durch Selbstmord ein hiesiger angesehener Bürger. Zerrüttete Vermögensverhältnisse, in welche er durch seine Gutherzigkeit gerathen war, hatten den Mann in den Tod getrieben.

— **Hammerstein,** 6. April. In dem Dorfe Georgenhütte war man dieser Tage mit dem Fällen einer mächtigen Eiche beschäftigt. Während dieser Arbeit faßte ein Wirbelwind den Stamm und schleuderte ihn zu Boden. Einer der Arbeiter wurde dabei von dem niedersausenden Baume getroffen und auf der Stelle getödtet.

— **Braunsberg,** 6. April. (Erml. Ztg.) Das unselige Spielen mit Schußwaffen hat heute wieder ein Menschenleben in dringende Gefahr gebracht. Die beiden halbwüchsigen Jungen Schacht und Preuß (Schüler der 1. Knabenklasse) spielten mit einem Revolver, der dem Vater des Schacht, dem Holzhändler Sch., gehört. Man hatte sich leider auch Patronen zu verschaffen gewußt und knallte im Freien munter darauf los. Schließlich zankten sich die beiden, wer den nächsten Schuß abgeben solle, und bei dem Handgemenge um die Schußwaffe entlud sich letztere in der Hand des Sch. und die Kugel traf den Knaben Pr. tödtlich in den Kopf. Der Arzt hat keine Hoffnung auf Erhaltung des jungen Lebens.

— **Königsberg,** 6. April. Die Dowesche Erfindung des kugelsicheren Brustpanzers ist, schreibt die „Kgsb. Allg. Ztg.“, schon vor Jahren in — Königsberg gemacht worden. Der bekannte, inzwischen verstorbene „erfindungsreiche Gastwirth“ in Sprind, Herr Siebert, hat thatsächlich vor etwa drei Jahren einen ähnlichen Brustpanzer erfunden, den er einem unserer Berichterstatter selbst einmal gezeigt hat. Der Erfinder ließ damals in seinem Garten von Unterofficieren eines Grenadier-Regiments, welche in den Baracken vor dem Königsthore kasernirt waren, Schießproben mit ihren Dienstgewehren gegen den Panzer anstellen. Obgleich nur auf geringe Entfernung geschossen wurde, konnten doch die Geschosse dem Panzer nichts anhaben. Herr Siebert wollte indessen seine Erfindung noch vervollkommnen und dieselbe erst dann zur Patentirung anmelden, wenn er sie auch zu Schiffspanzern geeignet und verwendbar würde vervollkommnet haben. Die ihm als Gastwirth vergönnten Mußestunden waren indessen damals nicht hinreichend, um zeitraubende Experimente anzustellen, und so hat denn seine Erfindung unausgenutzt liegen bleiben müssen, bis ihn unerwartet ein jäher Tod dahinraffte; er hat sein Geheimniß mit ins Grab genommen. Bei der Siebertschen Erfindung spielte auf ganz besondere Art zusammengefügtes Holz eine Hauptrolle.

— **Bromberg,** 6. April. Die hiesige Fleischerinnung hat eine Fachschule für Lehrlinge eingerichtet. Den Unterricht ertheilt der Schlachthausdirektor Herr Fischöder, und zwar findet allwöchentlich eine Lehrstunde statt.

— **Bromberg,** 7. April. (O. Pr.) Unter den Flößern, welche für Rechnung der Bromberger Schleppschifffahrts-Aktiengesellschaft das Floßholz von der neunten Schleuse bis nach Weißenhöhe zu befördern haben, ist ein Streik ausgebrochen. Die Flößer, etwa 400 an der Zahl, weigern sich, den Transport des Holzes zu dem seiner Zeit mit ihnen vereinbarten Satze weiterzuführen, obschon dieser Satz im Laufe der Zeit bereits mehrfach erhöht worden ist. Die Streikenden haben sich bereits zu Ausschreitungen hinreißen lassen; denn heute Morgen fand man an der neunten Schleuse eine Bude, in welcher Material, Formulare und Skripturen der genannten Gesellschaft aufbewahrt waren, erbrochen vor und man vermißte sämmtliche transportablen Gegenstände, die sich in jener Bude befunden hatten. Die Formulare sind allem Anschein nach in den Kanal geworfen worden; über den Verbleib der anderen Sachen steht noch nichts fest. — Die Arbeitseinstellung ist umso mehr zu bedauern, als infolge derselben der Betrieb, der erst vor kurzem begonnen hat, eine bedeutsame Unterbrechung erfährt. Man darf annehmen, daß der Streik auf die Wühlereien einzelner zurückzuführen ist.

— **Aus dem Kreise Osterode,** 4. April. Gestern wüthete im Kirchdorfe Marwalde bei Gilgenburg ein großes Feuer. Morgens schlugen die Flammen aus der Baptistenkapelle heraus, als die Baptisten gerade Andacht hielten. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer immer weiter, bis endlich vier Gehöfte vollständig niedergebrannt waren.

— **Ostrowo,** 5. April. In vergangener Nacht haben Diebe die Thüre der evangelischen Sakristei mittels Nachschlüssels geöffnet und ein massiv silbernes Kreuz im Werthe von mehr als 4000 Mark, außerdem ein Taufbecken, silberne Kelche und Wein im Werthe von 500 Mark gestohlen. Hiermit noch nicht zufrieden, haben sie den 2 Meter großen verschlossenen Kassenkasten herausgeschleppt, auf einen Handwagen geladen und bis zu einem Graben hinter der Kirche gefahren. Dort haben sie den Inhalt, welcher sich nach der Angabe des Geistlichen auf etwa 400 Mark belief, aus dem erbrochenen Kasten genommen und den Kasten selbst, sowie den Handwagen und etwa 450 alte Münzen liegen lassen.

Locales.

Thorn, den 8. April 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

8. April 1584.	Beschließt der Rath den vor dem Altstädtischen Thore belegenen, den Armen im Heiligen-Geist-Spital gehörigen wüsten Weingarten durch die Vorsteher gegen jährlichen noch zu consentirenden Zins zu verkaufen.
1604.	Herrn Konrad Graser, dem Prediger 50 Thaler zur Zehrung im Warmenbad verehret, sowie dessen Sohne zu seinem Studium auf 3 Jahre à 60 Florenen ex arario publico versprochen.
9. April 1587.	Die beschädigte Brücke zu Leibitsch zu bauen beschlossen, weil durch ihre Unbrauchbarkeit die Zufuhr der Stadt merklich gehindert worden. Der Herr Dzialynski ist als ein Nachbar hierbei um Hilfe nnd Beistand anzurufen.
1605.	Die zween Landboten, weil sie die Herren des Rathes auf Reisen aufzuwarten pflegen, sollen gleich den Schwertdienern schwören.

Armeekalender.

8. April 1741.	Scharmützel bei Grottkau in Schlesien gegen die Oesterreicher.
1759.	Gefecht bei Ulrichstein in Oberhessen. Das dortige Schloß wird eingenommen.
9. April 1759.	Gefecht bei Bentheim in Hannover gegen Franzosen.

— **Militärisches.** Der kommandirende General des 17. Armeekorps General der Infanterie Lentze hat gestern Nachmittag, bald nach Beendigung der Felddienstübung, unsere Stadt verlassen. Heute um $3\frac{1}{2}$ Uhr früh ertönte das Signal „Das Ganze sammeln“ wieder in den Straßen unserer Stadt. Dieser Generalmarsch war auch vollständig unvorbereitet und vom Herrn Kommandanten Generalmajor von Hagen angeordnet, der mit den Truppen eine Festungsübung abhielt, die bis gegen 8 Uhr Morgens dauerte. Unsere Soldaten, obschon ermüdet von den vorhergegangenen Strapazen, waren auch in der Nacht in denkbar kürzester Zeit zur Stelle.

+ **Personalveränderungen bei den hiesigen Gerichtsbehörden.** Es sind ernannt die Herren: diätarischer Gerichtsschreibergehilfe und Dollmetscher Kralewski vom hiesigen Amtsgericht zum Gerichtsschreiber und Dollmetscher beim Amtsgericht in Schlochau, diätarischer Gerichtsschreibergehilfe und Dollmetscher v. Amrogowitz vom hiesigen Amtsgericht zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen und Dollmetscher beim Amtsgericht in Putzig, diätarischer Gerichtsschreibergehilfe und Dollmetscher Zeglarski vom hiesigen Landgericht zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen und Dollmetscher beim Amtsgericht in Schöneck.

w **Ernennung.** Herr Götz, Proviantamtskontroleur auf Probe in Thorn, ist zum Proviantamtskontroleur ernannt worden.

(▷ **Der angekündigte Vortrag des Herrn Professor Strakosch** im Artushofe findet nach neuerlicher Bestimmung nicht am 18., sondern am Montag den 17. April statt. Ueber eine solche Vorlesung schreibt die „Königsb. Allg. Ztg.“: Ein Meister in seinem Fache, man kann sagen: der Meister auf dem Gebiete der dramatischen Vortragskunst, Professor Alexander Strakosch, gab gestern, nachdem er acht Jahre hindurch unserer Stadt ferngeblieben, seinen ersten hiesigen Vortragsabend im Saale des Artushofes. Wer Strakosch vordem gehört hat, hat ihn sicherlich gern wieder gehört, und wer ihn jetzt zum ersten Male hörte, wird ihn gewiß gern wieder hören wollen. Wer aber auch nur einmal seinen geistvoll auseinandersetzenden, mächtig anregenden und mit sich fortreißenden Vorträgen lauschte, wird des tiefen Eindrucks derselben nicht so bald vergessen. Der einstige Vortragsmeister Laubes ist bis heute die hervorragendste Spezialität in der sprachlichen Verlebendigung gestaltenreicher dramatischer Szenen. Was er auf diesem Gebiete leistet, ist bisher unübertroffen und dürfte so leicht nicht wieder zu erreichen sein. Im Besitze eines außerordentlich umfangreichen und klangreichen Organs, das scheinbar ohne Mühe den wuchtigsten Anforderungen gerecht wird und ebenso willig den dünnen Klang einer verstandeskühlen Greisenstimme wie den brausenden Vollton gährender Jünglingsbegeisterung hergiebt, im Besitze eines Charakterisirungs-Vermögens, das allein schon durch Accent, Betonung, Tempo und Besonderheit des Empfindungsausdrucks der treffendsten und tiefsten Wirkung fähig ist, dem aber noch eine malende Geberde, eine sprechende Miene zu Hilfe kommt, weiß Strakosch die hochfluthende Reichstagsszene des Schillerschen „Demetrius“-Fragments bis zu ihrer äußersten Gipfelung mit solch einer Fülle von Leben zu erfüllen, daß wir die Vorgänge leibhaftig vor uns zu sehen glauben. Strakosch lieh hier einer Dekade von Rollen zugleich den höchsten sprachlichen nicht nur — man fühlt sich versucht zu sagen: darstellerischen Ausdruck. Ein gleiches Meisterstück dramatisch belebter und vielgestaltiger Vortragskunst, einfacher im Gefüge als das wilde Getümmel der polnischen Großen und ihres Anhanges, boten die Szenen aus dem vierten Akt der „Räuber“, welche mit dem Anschlage Spiegelbergs auf das Leben des Hauptmanns beginnen und mit der Absendung Schweitzers, Franz zu fangen, endigen. Außer den schon genannten Personen wurden hier besonders Hermann, der alte Moor, Karl Moor redend vorgeführt, mit einer Schärfe der sprachlichen Physiognomie, mit einer dem Wesen und den Umständen angepaßten Tonstimmung, die, so staunenswerth sie an sich sind als die Leistung eines Einzigen, so voll vielfarbigen, natürlichen, packenden Lebens erscheinen. Der ergreifenden, fesselnden, spannenden und tief eindringenden Wirkung dieser großartigen Vortragskunstleistungen konnte denn auch keines Hörers Ohr und Herz sich verschließen, und dem gewaltigen Eindruck entsprach

der laute, anhaltende, lebhafte Beifall, der dem Meister nach dem Schlusse jeder Vorlesung gespendet und mit dem er bei jedem Wiedererscheinen auf dem Podium begrüßt wurde.

* **Oper.** Die zu gestern angesagte Aufführung der „Jüdin" mußte ausfallen, da das Orchester von der Probe abgehalten war. Die 61er-Kapelle, welche die Musik stellt, war nämlich infolge des vom kommandirenden General befohlenen Alarms dienstlich beschäftigt und kehrte erst Nachmittags zurück. Wäre dann noch die Probe abgehalten worden, so hätte sich unmittelbar die Aufführung anschließen müssen, und das wäre von Sängern und Musikern zuviel verlangt. Die Direktion ordnete daher trotz des empfindlichen pekuniären Ausfalls im Interesse der Oper das Aussetzen der Aufführung an. Wie wir hören, hat Herr Direktor Boldt an Stelle des hier durchgefallenen Herrn Koch-Englis einen neuen Heldentenor engagirt, der bereits morgen hier eintrifft.

† **Herr Ahlwardt** hat sein Erscheinen in Thorn, falls ihm nichts dazwischenkommt, für den 18. April angekündigt. Herr Ahlwardt ist bekanntlich der einzige Mann im deutschen Reiche, der nicht von Juden abstammt. Er versicherte nämlich in einer Versammlung, sämmtliche 400 Reichstagsabgeordnete seien Juden, stammen von Juden ab oder seien Judengenossen.

Der Botaniker Dr. Preuß ist nach einer Meldung des Deutschen Kolonialblattes in Kamerun eingetroffen.

Der Verschönerungsverein und die städtische Parkdeputation hielten gestern Nachmittag im Magistrats-Sitzungssaale eine Generalversammlung ab, in welcher zunächst als Vorsitzender Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli, als Vorstandsmitglied Herr Bürgermeister Stachowitz, als Ehrenmitglied Herr Major Woelki an Stelle des nach Königsberg versetzten Herrn Oberstlieutenant Wolff gewählt wurden. Die Rechnung wurde entlastet. Für das Glacis werden wiederum 400 Mk. bewilligt; die Anfuhr von Kies ist bereits angeordnet. Für das Ziegeleiwäldchen sollen 500 Mk. verwendet werden. Hierbei wird der Wunsch geäußert, daß die neuen Wege im Lehmgrubenterrain mit Kastanienbäumen bepflanzt, das Ziegelei-Gasthaus mit wildem Wein berankt und unter dem Pavillon „Wilhelmshöhe" die Aussicht freigelegt und der Pavillon selbst neu angestrichen werde. Betreffs Anlage eines Brunnens soll das Weitere dem Herrn Oberförster überlassen werden. Als wünschenswerth wird auch die Instandsetzung der alten (sog. Schmiedeberg'schen) Anlagen und die Errichtung eines öffentlichen Aborts im Ziegeleiwäldchen bezeichnet, letztere soll bei den städtischen Behörden angeregt werden. Der Verein wird ferner die Neuanlage von Wegen in Heppners Wäldchen aus dem Fonds für Ueberschwemmungen bei der Forstdeputation beantragen. Der Hausbesitzerverein hatte beantragt, den Platz am Bromberger Thor durch Einfassung mit Bäumen, Aufstellung von Bänken und Bestreuen mit Kies zu einem Spielplatz für Kinder herzurichten. Der Verein stimmt dieser Anregung bei.

(i) **Die hiesige Barbier- und Friseur-Innung,** welcher auch die Gewerksmeister in Kulmsee, Briesen, Schönsee, Gollub, Strasburg, Lautenburg, Bischofswerder, Podgorz, Mocker angehören, hielt am 4. d. Mts. ihre statutenmäßige Vierteljahrsitzung ab. An den Berathungen nahmen mehrere auswärtige Kollegen theil. Ein Gehilfe aus Podgorz bestand die Meisterprüfung und wurde in die Innung aufgenommen, 5 Lehrlinge wurden eingeschrieben. — Der wesentlichste Punkt der Verhandlungen betraf die Fahnenweihe, welche am 24. d. Mts. Abends 6 Uhr im Victoria-Theater stattfinden wird. Mit derselben sind humoristische Vorträge, Konzert, Festessen und Tanz verbunden. Eingeladen zu der Feierlichkeit sind u. a. die hiesigen städtischen Behörden, das Präsidium der deutschen Barbier- und Perückenmacher-Innung in Berlin, die Barbier-Innungen der benachbarten Provinzen, soweit sie dem Bezirksverbande angehören, ferner alle diejenigen hiesigen Innungen, die eine Fahne führen.

†† **In den Eisenbahnwaggons** der preußischen Staatsbahnen sollen von Mitte dieses Monats an nummerirte Plätze eingeführt werden. Die Fahrpreise für Benützung dieser Waggons sind die gleichen, wie für andere Züge; jedoch kann man sich besondere Plätze reserviren lassen, auch während der Fahrt durch den Zugführer, und zwar in beiden Fällen gegen eine Extragebühr von 2 Mark.

Maßregeln zur Abwehr der Cholera. Aus Petersburg wird geschrieben: Die deutsche Regierung hat die russische Regierung dieser Tage offiziell von den Sanitätsmaßregeln benachrichtigt, welche ergriffen werden sollen, um eine Einschleppung der Cholera aus Rußland zu verhüten. Die strengsten Maßregeln sollen u. a. auf der unteren Weichsel ergriffen werden, da mit Eröffnung der Navigation gegen 5000 russische und gegen 10000 galizische Flößer mit Holz in Danzig erwartet werden. Diese Flößer werden von den Ufern absolut fern gehalten. Dampfschiffe eskortiren sie nach Danzig und versorgen sie mit den nöthigen Lebensmitteln. Nach der Ankunft in Danzig werden die russischen Flößer mittels besonderer Sanitätszüge nach Rußland zurückbefördert.

§ **Neue Marktordnung für Kulmsee.** Nach der durch den Bezirksausschuß zu Marienwerder bestätigten neuen Marktordnung für Kulmsee finden dortselbst die Markttage am Dienstag und Freitag statt. Der Marktverkehr beginnt in den Sommermonaten (1. April bis Ende September) früh um 7 Uhr, in den Wintermonaten (1. Oktober bis Ende März) um 8 Uhr früh und muß bis 12 Uhr Mittags beendet sein. Außerdem finden alljährlich 4 Jahrmärkte statt, welche einen Tag dauern. Schweinemärkte werden am Dienstag und Sonnabend jeder Woche, Vieh- und Pferdemärkte an den 4 Jahrmarktstagen abgehalten. Marktstandsgelder werden auf den Wochen-, Weihnachts- und Viehmärkten nach Maßgabe der festgesetzten Tarife erhoben. Diese Marktordnung tritt 4 Wochen nach dem Tage der Verkündigung in Kraft; mit diesem Tage verliert die Polizeiverordnung vom 1. Juni 1885 ihre Geltung.

() **Bissiger Hund.** Als heute Vormittag der Geldbriefträger K. einen Hof in der Bachestraße betrat, um im Komtoir Bestellunngen auszuführen, fiel ein Hund den Briefträger an, zerriß ihm Rock und Beinkleid und brachte ihm auch eine Wunde am linken Beine bei, die glücklicherweise nur gering ist. Der Vorfall ist zur amtlichen Anzeige gebracht.

\+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Tagelöhner Anton Grzelewski ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Wittwe Justine Schmidt aus Thorn wegen einfachen Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat Zuchthaus, der Käthner Anton Dziamecki und dessen Ehefrau Anna aus Jaworze wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängniß, bezw. 10 Mark Geldstrafe, der Hirt Albert Stelkowski aus Botschin wegen Thierquälerei in 3 Fällen und gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 4 Monaten Gefängniß und 3 Wochen Haft, wovon 3 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Kaufmann Isidor Apelbaum aus Kulmsee wegen Begünstigung (§ 211 der Konkursordnung) zu 2 Monaten Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

** **Verhaftet** 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,94 Meter. Das Wasser fällt langsam aber stetig. Holztraften sind bereits in größerer Anzahl nach Thorn unterwegs.

Vermischtes.

Die Bibliothek, die Prinz Louis Lucien Bonaparte, der vor einiger Zeit in London starb, hinterlassen hat, ist in linguistischer Beziehung außerordentlich werthvoll. Unter den 18- oder 20000 Bänden, die die Büchersammlung umfaßt, ist fast jede anerkannte Abart der europäischen Sprachenfamilien vertreten. Viele der Bücher sind höchst selten und eine große Anzahl davon ist weder in Brunet noch im Britischen Museum zu finden. Ein Katalog der Bibliothek ist in Ausarbeitung begriffen. Nach Vollendung des Katalogs soll die Bibliothek verkauft werden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Nikopolis (Bulgarien). In Folge eines Felssturzes wurde das Haus des Mustafa Bey zertrümmert und fünf Kinder, drei Frauen und ein Mann getödtet — Die Influenza und der Flecktyphus herrschen in Kopenhagen. — Auf mehreren aus Brasilien kommenden Dampfern sind Fälle von gelbem Fieber konstatirt. — Zum Tode verurtheilt wurden in Buenos Ayres sämmtliche Offiziere des untergegangenen argentinischen Panzerschiffes „Rosales". Sie hatten, als sie sahen, daß der Untergang des Schiffes unvermeidlich war, die Mannschaft vollkommen betrunken gemacht und sie dann ihrem Schicksale überlassen, um sich selbst auf den kleinen Booten zu retten. — In Shanghai in China hat sich jetzt eine deutsch-evangelische Gemeinde gebildet, Seelsorger für sie ist Pastor Kranz. Die neue Gemeinde ist die dritte im fernen Osten. — Der Präsident der russischen Eisenbahnverwaltung, v. Abadurow, hat seinen Abschied eingereicht. Nachfolger wird Herr v Wasilewski. — Eine Schnellfeuerkanonenfabrik wird in Zella (Thüringen) vom Kommerzienrath Ehrhardt errichtet. — Zu wohlthätigen Zwecken hat der kürzlich in München verstorbene Rentner Frhr. v. Mulzer sein Vermögen von 300000 Mk. der Stadt Nürnberg vermacht. — Die russischen Nihilisten beabsichtigen, zu Pfingsten in einer südlichen Stadt Rußlands, nahe der österreichischen Grenze, zusammenzukommen. — Der Zusammenstoß zwischen italienischen und französischen Arbeitern bei Nancy hat in Frankreich steigende Erregung hervorgerufen. Die französischen Bergleute verlangen, die Italiener sollen ausgewiesen werden, und drohen mit dem Ausstand, falls sie keine Genugthuung erzielten. — In Podhajczyki bei Lemberg brannten 100 Bauerngehöfte, Kirche und Schulhaus nieder. 3 Personen kamen in den Flammen um. — Mehrfache Brände sind in Bayern vorgekommen. In Langendorf wurden 6 Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallungen eingeäschert. Der weltbekannte Park des kgl. Schlosses Eremitag ist durch Wegwerfen eines brennenden Zigarrenrestes in Brand gerathen. Die „Hohe Wart" wurde von böswilliger Hand absichtlich in Brand gesetzt. — In Herzdorf ermordete der Eisengießer Eret in einem Wuthanfall seine Kostgeberin Prochaska, weil sie ihn an die Zahlung des Kostgeldes mahnte. E. tödtete sich dann mit einem Küchenmesser.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

Warschau, 8. April. (Eingegangen 3 Uhr 46 Minuten.) Wasserstand der Weichsel gestern 1,72 Mtr., heute 1,83 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Warschau, 7. April. 17 deutsche Ansiedlungen im Gouvernement Jekaterinoslaw erhielten den Befehl, ihre von Altersher stammenden deutschen Namen sofort in russische umzuwandeln.

Petersburg, 7. April. Nach amtlichen Berichten ist der Ausbruch der Cholera in Kleinasien im Frühjahr zu erwarten und die Regierung hat daher beschlossen, zehn Militärärzte und zwanzig chirurgische Assistenten nach Turkestan, sowie einen Militärarzt und sechs chirurgische Assistenten nach der Amur-Provinz zu entsenden.

Wien, 7. April. Nach hier eingetroffenen amtlichen Berichten aus Kudrynce ist dort keine neue Choleraerkrankung vorgekommen, dagegen ein Todesfall konstatirt worden.

Venedig, 7. April. Die „Gazeta Venezia" meldet, daß bei dem Erdbeben in der Stadt Malattia in Mesopotamien 2885 Häuser total zerstört wurden und 5690 unbewohnbar geworden sind. Alle Moscheen und Kirchen sind verwüstet. 800 Magazine gleichen einem Trümmerhaufen, 130 Personen sind umgekommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 8 April	1,94	über	Null
„	Warschau, den 5 April . . .	1,55	„	„
„	Brahemünde, den 7. April . .	4,14	„	„
Brahe:	Bromberg, den 7 April . . .	5,26	„	„

Submissionen.

Posen. Baurath Hirt. Neubau eines einklassigen Schulhauses mit Nebengebäude in Dopiewo, Kr. Posen-West. Termin 22. April. Bedingungen dort einzusehen

Konitz. Eisenbahnbauinspektion. Lieferung von 110 cbm gesprengten Feldsteinen und von 45 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen zum Bau eines Beamten-Wohnhauses auf Bahnhof Konitz. Termin 24. April. Bedingungen 50 Pfg. pro Loos.

Handelsnachrichten.

Thorn, 8. April.

Wetter schön warm,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen etwas fester, 129/31pfd. bunt 137/38 Mk. 131/33pfd., hell 140/41 Mk., 134/35pfd., hell 142 Mk. — Roggen etwas fester, 120/22pfd., 112/13 Mk., 123/25pfd. 114/15 Mk. — Gerste Futterw. 105/110 Mk., Branw. nach Qualität 127/42 Mk. — Erbsen Futterw. 115/117 Mk. — Hafer 130/33 Mk.

Danzig, 7. April.

Weizen loco inländ. per Tonne von 1000 Klg. 126—147 M. bez. Regulirungspreis bunt liefer bar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 144 M.

Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116—117 M., transit 101 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 117 M., unterp. 101 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 54¼ M. Gd., nicht contingentirt 34¼ M. Gd., Mai Juni 33¼ M. Gd

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 8. April.

Tendenz der Fondsbörse: still.		8. 4. 93.	7. 4. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,45	212,45
	Wechsel auf Warschau kurz	212,—	212,10
	Preußische 3 proc. Consols	87,30	87,30
	Preußische 3½ proc. Consols	101,30	101,30
	Preußische 4 proc. Consols	108,—	107,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,20	66,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,10	64,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,—	97,80
	Disconto Commandit Antheile	192,87	192,50
	Oesterreichische Banknoten	167,70	168,—
Weizen:	April-Mai	157,50	155,—
	Mai-Juni	158,50	155,70
	loco in New-York	78,¾	77,¾
Roggen:	loco	133,—	131,—
	April-Mai	134,70	133,—
	Mai-Juni	136,75	135,—
	Septb.-Oktob.	140,50	139,—
Rüböl:	April-Mai	50,25	49,80
	Sept.-Oktob.	51,40	51,—
Spiritus:	50er loco	55,90	56,10
	70er loco	36,10	36,30
	April-Mai	35,50	35,40
	Mai-Juni	35,50	35,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Mit Gottes gnädiger Hilfe wurde meine liebe Frau Helene geb. Selke heute früh von einem Mädchen glücklich entbunden.
Thorn, den 8. April 1893.
(1342) **Müller,** Landgerichtssecretär.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Thorn, den 8. April 1893.
(1409) W. Groth u. Frau.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, d. 11. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst
6 kupferne Kessel in verschied. Größen, 2/4 Stückfaß Rheinwein (ca. 250 Liter)
zwangsweise versteigern. (1401)
Thorn, den 8 April 1893.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Montag, den 10. April cr.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in der Wohnung des Restaurateurs **Julius Bahl** zu Thorn, Culmer Vorstadt
einen Bierapparat
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (1407)
Thorn, den 8. April 1893.
Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A in Thorn.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Montag, den 10. April cr.,
Nachmittags 4 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Bahnmeisters **Wilhelm Goetsch** zu Mocker **ein Buffet, einen Spiegel mit Spind**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (1406)
Thorn, den 8. April 1893
Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A., Thorn.



Jede sorgsame
Mutter!
beachte, daß die schwarz oder bunt gefärbten, Sammet-Zahnhalsbändchen giftigen Farbstoff enthalten und Hautausschlag verursachen. Nur die berühmten **rohseidenen** Elektrizitäts-Zahnhalsbändchen erleichtern das Zahnen und schützen den Hals vor Erkältung. Pr. Stück 1 Mark mit Prospekt in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Wo nicht zu haben direkt und franko vom Fabrikanten
(1331) **Weil-Schroeder, Crefeld.**

„Corsets“

neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften gestrickte Corsets, Nähr- und Umstands-Corsets u. Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Pelzwaaren
werden zur Conservirung entgegengenommen. Feuerversicherung, kl. Reparaturen kostenfrei.
C. Kling, Kürschner.

Das Pfandleihgeschäft befindet sich
Schillerstr. 12, II Silbermann.



L. Gelhorn's Weinstuben.
Original-Ausschank
des Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen
Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.
Hochachtungsvoll
(1254) **J. Popiolkowski.**

Sämmtl. Schulbücher
in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kruse & Carstensen
Photographisches Atelier 1. Ranges
am Platze
befindet sich
Schlossstrasse 14
vis-à-vis dem Schützengarten.
Vorzügliche Apparate!
Elegante Atelier-Ausstattung!
(1379)
Neueste Beleuchtungs-Methoden!

Münchener Hackerbräu.
(1314)
Generalvertreter **M. Kopczynski**, Biergroß-Handlung
Thorn, im Rathhaus, gegenüber der Kaiserl. Post.
Verkauf in Gebinden und Flaschen.

Pilsner Bier
(aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen)
offeriren **per Flasche 25 Pfg., 15 Flaschen 3 Mark.**
Plötz & Meyer,
Baderstraße 28. (1341)

Da ich krankheitshalber nach Aussage meines Arztes gezwungen bin mein Geschäft aufzugeben, so
verkaufe mein Lager billigst aus,
einzelne Waaren sogar bedeutend unter dem Einkaufspreis.
Das Lager ist vollständig complet in allen
Haus- u. Küchengeräthen d. Holz- u. Eisenwaarenbranche
in Eisenwaaren, Werkzeugen aller Art, Ackergeräthen, engl. Schmiedekohlen, Dachpappe, Theer, Cement, Rohrgewebe, Thür- u Fensterbeschlägen, Ofenartikeln 2c.
und bitte um gütigen Zuspruch.
Gustav Moderack,
(1371) **Breitestr. 21.**

Geschäfts-Eröffnung.
Dem hochgeehrten Publikum der Stadt u. Umgegend beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hier am Platze, **Breitestraße Nr. 37**, eine
Cigarren-, Cigaretten- & Tabak-Handlung
eröffnet habe. Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie Verbindungen mit den leistungsfähigsten Häusern setzen mich in den Stand, allen Anforderungen gerecht zu werden.
Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums empfehle, zeichne mit Hochachtung (1297)
K. Stefanski.



Allseitige Anerkennung. Versand per Bahn von 12 Stück aufw. gegen Nachnahme.

1892er Legehühner
(auch Zuchthähne)
gel. Italiener und Siebenbürger Nackthälse bis 250 Eier legend, eigene Specialzucht, welche sich nach mehrjähriger und vielseitiger Erprobung als die nutzbringendsten Thiere bewährten, alle legereif und bereits legend 1,50 Mk. ab Bahn hier, zollfrei, Packung frei unter Garantie lebender Ankunft. Die Fracht kostet per Stück 30—40 Pf. (1172)
Andor Schöller,
Geflügelhof, Uj-Szt.-Anna, Ungarn.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

Gr. gut möbl. Zim. mit Burschg. sof. zu verm. **Coppernikusst 12 II**

Victoria-Theater.
Sonntag, den 9. April 1893.
Der Waffenschmied.
Kom. Oper in 3 Aufz. v. Alb. Lortzing

Montag, den 10. April 1893.
Die Hochzeit des Figaro.
Kom. Oper in 3 Aufzügen von Mozart.

Schüler-Werkstatt.
Aufnahme der Schüler **Mittwoch, den 12 d. Mts**, Nachmittags von 3—5 Uhr in der Werkstatt.
(1398) Rogozinski II.

Sämmtliche Schulbücher,
welche in hiesigen Schulen eingeführt sind,
in neuen Auflag. u. bekannt vorzügl. dauerhaften Leipz. Einbänden,
englische, französische, latein., griechische Wörterbücher, Atlanten in allen Ausgaben, sowie Diarien, Hefte, Schreib- und Zeichenrequisiten empfiehlt die Buchhandlung
(1394) **E. F. Schwartz.**

Concess. Bildungsanstalt
für Kindergärtnerinnen
v. Fr. Cl. Rothe, Thorn, Breitestr. 23 I. u. II. Kl. halbjährl Kursus bilde Kindergarten-Leiterinnen u. Familien-Erzieherinnen (Kinderinnen jüngerer Kinder nach Fröbel). **Beginn den 11. April.** Auf Wunsch Nachweis passender Stellung. Näheres durch die Prospecte. (824)
Unentgeltlicher Nachweis von Kindergärtnerinnen I. u. II. Kl.



Rosen
hochstämmige und niedrig veredelte empfiehlt C Hintze's Gärtnerei.

Stirnnetze in allen Farben
zu haben bei **Schmeichler**, Friseur,
(1356) **Brückenstraße 29**

Eine Fundgrube
für jeden Geschäftsmann.


Diese konkurrenzlose Zeitschrift bringt in jedem Hefte eine Fülle von Vorschlägen, Ideen und Anregungen
wie
man durch **planmäßige** solide Reklame Kunden erwerben kann. Einige Probehefte versenden wir franco an Jedermann auf 14 Tage **zur Ansicht.** Hochelegant gebundenes Exemplar des 2. Jahrganges unter Nachnahme von Mark 5,50 franco.
Es giebt **keinen** intelligenten Geschäftsmann, der nicht Interesse an der „Reklame“ haben würde. Korrespondenten und Vertreter in größeren Städten gesucht.
Robert Exners Verlag,
Zittau i. S.

Junge Damen erhalten gründl. Unterricht in d. feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp**, Modistin, Schloßstr. 14, II, visàvis d. Schützenhaus.

Junge Mädchen, die die feine Damenschneiderei erl. w., k. sich meld b. **Marie Fuhrmeister**, Schuhmstr. 2

Fuhrleute
finden **dauernde** Beschäftigung bei
Heinrich Tilk Nachflg.,
Thorn III. (1354)

Tüchtiges anständiges
Dienstmädchen
zum baldigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. (1321)
Casimir Walter, Mocker, bei Fort II.

Klempnerlehrlinge
stellt ein **R. Schultz,** Bauklempnerei, Neustädt. Markt 18

Ein Lehrling
kann von sofort eintreten bei
S. Grollmann, Goldarbeiter.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann bei mir in die Lehre treten. (1361)
Oscar Hoppmann,
Barbier, Herren- und Damen-Friseur,
Thorn, Culmerstr. 26.

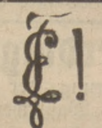
---

2 Lehrlinge
stellt ein **G. Jacobi, Maler,**
(1033) **Bäckerstr. 47.**

Artushof.
Sonntag, den 9. April 1893.
Großes
Extra-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musik Dirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen. (1393)

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 9. April 1893,
Nachmittags von 4 Uhr ab
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Entrée 25 Pf.
(1399) **Hiege**, Stabshoboist.

Turn- Verein.
Sonntag, den 9. April 1893.
Turnfahrt n. Barbarken
Abmarsch 2 Uhr vom Kriegerdenkmal. Gäste willkommen. (1408)
Der Vorstand.

Sanitäts- Kolonne.

Sonntag, d. 9., Nachm. 4 Uhr Vortrag des Hrn. **Dr Wolpe.**
Pünktlich, vollzählig erscheinen.

Sonntag den 9. April 1893,
Abends 7 Uhr
Aufführung des Vampyr
in der Aula des Gymnasiums.

ℭ!
Burschenschafter-Abend.
Montag, den 10. April 1893.

Täglich frische Träber
empfiehlt J. Kuttner's Dampfbrauerei.

Ich wohne jetzt
Copperniknsstr. Nr. 20
(im Dr. Kugler'schen Hause).
(1241) **Dr. Jaworowicz.**

Mein Atelier für feine Damenschneiderei befindet sich vom 4. April **Schloßstraße 14, II**, vis-à-vis d. Schützenhause Frau **A. Rasp**, Modistin.

Wohne jetzt Gerechtestr. 8, part. A. Jendrowska,
(1349) Putzmacherin.

Pensionäre finden gute u. gewissenhafte Aufn. m. Beauff. d. Schularb. **Culmerstr. 24, II.**

Pensionäre finden ein **gutes Heim** bei bester Pflege. **Gerstenstr. 16, II, links.**

Schüler
find. frdl. u. gute Aufn. m. Beaufsicht. der Schularb. Wo? Zu erfr. i. d. Exp.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
ein Laden
im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Verlaufen
hat sich ein sibirischer **Steppenhund**, gelb und weiß gezeichnet, gegen Belohnung abzugeben **Bäckerstrasse 39.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter. und Illustrirtes Sonntagsblatt.